



ICH WILL DA RAUF !

„Ich will da rauf!“ e.V.

Klettern für Menschen mit und ohne Behinderung

JAHRESBERICHT 2019

Inhalt

1. Einführung: Unsere Vision ist Inklusion!	... 3
2. Das gesellschaftliche Problem	... 4
3. Unser Angebot	... 5
3.1 Unsere Klettergruppen	... 5
3.2 Zusammensetzung der Klettergruppen	... 6
3.3 Ausflüge ins Freie	... 6
4. Das PHINEO Wirkt-Siegel	... 7
5. Was bewirkt das Klettern bei „Ich will da rauf!“?	... 7
5.1 Unsere Erfahrungen in den Klettergruppen	... 7
5.2 Das sagen unsere Mitglieder	... 9
5.3 Gesellschaftliche Wirkung	... 9
6. Organisationsstruktur von „Ich will da rauf!“ e. V.	... 10
7. Rückblick 2019	... 12
8. Finanzen 2019 – Ausgaben und Einnahmen 2019	... 18
9. Ausblick 2020	... 19
10. Unsere Förderer	... 20

1. Einführung

Unsere Vision ist Inklusion!

„In unseren inklusiven Klettergruppen erleben Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Freude am Klettern. Als Inklusionsbotschafter setzen wir uns für ein selbstverständliches Miteinander aller Menschen ein.“



Inklusion ...

bedeutet gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben von Anfang an in allen Bereichen und zwar unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung. Sie erfordert einen gewaltigen Umdenkungsprozess in der Gesellschaft.

Seit 2008 ermöglicht der gemeinnützige Münchner Verein „Ich will da rauf!“ (IWDR) Menschen mit Behinderung, den Klettersport für sich zu entdecken und gemeinsam auszuüben. Sie bleiben dabei aber nicht unter sich - wie es oft der Fall ist - sondern klettern gemeinsam mit anderen Kletterbegeisterten, die keine Behinderung haben.

2. Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit und ohne Behinderung wachsen in verschiedenen Lebenswelten auf und haben wenig Begegnungsmöglichkeiten. Menschen mit Behinderung leben in einer Parallelwelt aus Sondereinrichtungen (Sonderschulen, Behindertenwerkstätten, etc.). Ihr Lebensweg ist oft vorbestimmt und bietet wenige eigene Entscheidungsmöglichkeiten oder Selbstbestimmung. Menschen mit und ohne Behinderung kommen wenig bis gar nicht in Kontakt miteinander. Es entstehen Berührungängste und Vorurteile auf beiden Seiten.

Immer mehr Menschen mit Behinderung wollen ein selbstbestimmtes Leben führen, eigene Entscheidungen treffen und wie jeder andere an allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben können. Seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch Deutschland im Jahr 2009 rückt der Begriff Inklusion immer mehr in den Fokus der Gesellschaft. Es gibt keine verbindliche Definition von Inklusion und die Entwicklungen in Deutschland gehen in verschiedene Richtungen. Oft vergessen werden dabei die zentralen Schlüsselbegriffe der UN-BRK wie Chancengleichheit, Vielfalt, Nichtdiskriminierung, Selbst- und Mitbestimmung und Barrierefreiheit.

Ein gesellschaftlicher Bereich, von dem Menschen mit Behinderung teilweise immer noch ausgeschlossen werden, ist der Freizeitbereich. Das Angebot hier ist immer noch begrenzt und auch der Sport Klettern gehört zu diesen beschränkten Möglichkeiten. Es gibt zwar immer mehr Kletterangebote für Menschen mit Behinderung. Diese sind aber nicht inklusiv im Sinne, wie „Ich will da rauf!“ Inklusion versteht. Andere Kletterangebote sind oft zeitlich begrenzt. Es gibt nur Schnupperkurse, bei denen Menschen mit der jeweiligen Behinderung, wie z. B. Parkinson-Gruppen, unter sich bleiben. Für andere Gruppen wie z. B. Menschen mit Lernschwierigkeiten (früher: geistige Behinderungen) gibt es teilweise gar keine Möglichkeiten, weil die Klettergruppe nur für Menschen mit Körperbehinderungen angeboten wird. Oder es gibt nur Gruppen für Erwachsene und nicht für Kinder.

Auch die baulichen Voraussetzungen der meisten Kletterhallen schließen den Zugang für Kletterer mit Behinderung aus. Seit der Gründung des Vereins „Ich will da rauf!“ in 2008 können unsere Kletterer mit Rollstuhl nicht ohne Hilfe von anderen in die Kletterhalle gelangen. Es müssen immer mindestens 2-3 Personen vor Ort sein. Einer trägt den Rollstuhl die Treppen runter, der andere muss den Kletterer nach unten absichern, damit er bei einem Sturz aufgefangen werden kann und sich nicht verletzt.

Unser Anliegen ist es deshalb, sichtbar und präsent zu sein. Damit machen wir darauf aufmerksam, dass es eine große gesellschaftliche Gruppe gibt, nämlich Menschen mit verschiedensten Behinderungen, die vom Klettersport nicht selbstverständlich ausgeschlossen werden dürfen.

Die Vision von „Ich will da rauf!“ ist Inklusion. Bei uns klettern alle gemeinsam – mit und ohne Behinderung und unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und Religion. Jede/r ist bei uns willkommen! Die Barrieren, die wir in unseren Köpfen haben, sollen überwunden werden. Viele haben nämlich große Hemmungen, auf Menschen mit einer Behinderung zuzugehen und in Kontakt zu treten. Der Klettersport gibt die Möglichkeit, diese Grenzen zu überwinden.

3. Unser Angebot

3.1 Unsere Klettergruppen

„Ich will da rauf!“ e.V. bietet seit 2008 betreute Klettergruppen für Menschen mit und ohne Behinderung an. Diese 2-stündigen Termine finden regelmäßig alle 2 Wochen in festen Gruppen statt. Das besondere an den Gruppen ist, dass sie gemischt sind – Menschen mit und ohne Behinderung erleben gemeinsam die Freude am Klettern.

Die Gruppen werden von sehr gut ausgebildeten Klettertrainer_innen geleitet. Diese haben eine Kletterwandbetreuer-Ausbildung absolviert. Für Kletterausflüge ins Freie müssen die Klettertrainer_innen einen Trainer-C-Schein besitzen. „Ich will da rauf!“ organisiert regelmäßige Sicherheits-Workshops für Klettertrainer_innen und Ehrenamtliche, die speziell das Thema Klettern mit Behinderung abdecken. Diese Workshops dienen auch dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Diese Erfahrungen fließen regelmäßig in unser bestehendes Sicherheits-Konzept ein.

Einige Klettertrainer_innen kommen aus der Sonderpädagogik, Physiotherapie, Heilpädagogik oder Sportwissenschaft und bringen Erfahrungen im Bereich Behinderung mit.

Die Betreuer werden jeweils von einem/r ehrenamtlichen Helfer_in unterstützt, die zusätzlich sichern und den Kletterern beim Anziehen von Gurt und Schuhen, beim Binden des Achterknotens, etc. unterstützen. Auch die ehrenamtlichen Helfer_innen werden regelmäßig vom IWDR fortgebildet und besitzen mindestens einen sogenannten Vorstiegs-schein.

Insgesamt haben wir im Jahr 2019 14 regelmäßige Klettergruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert und durchgeführt.

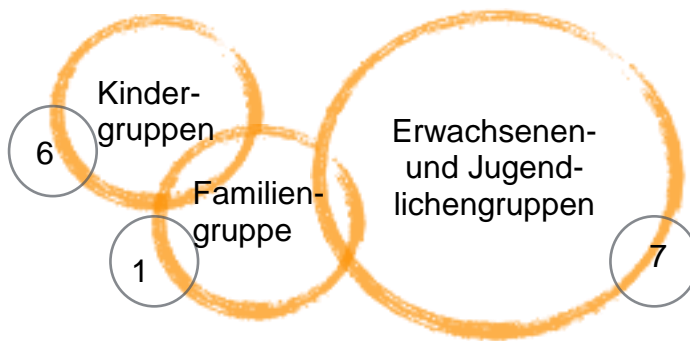
Unsere Mitglieder sind zwischen 6 und 80 Jahre alt. Es sind diverse Behinderungen vertreten: von körperlichen Behinderungen über chronische Krankheiten bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen, Kletterer mit Epilepsie, Multipler Sklerose, Autismus, Trisomie 21, Muskeldystrophie und anderen Behinderungen. Einige Kinder sind in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung verzögert oder es wurde ADHS diagnostiziert.

Alles in allem ist „Ich will da rauf!“ ein bunt gemischter Haufen vom Klettervirus Infizierter. Alle vereint die Leidenschaft zum Klettersport. Die Nachfrage, in unseren Klettergruppen mitzumachen, ist nach wie vor sehr hoch. Es gibt eine lange Warteliste.

Klettern ist ein Sport, der sowohl den Körper als auch den Geist trainiert. Es fördert und fordert koordinative, konditionelle, soziale und mentale Qualitäten. Viele Muskelgruppen werden trainiert (z. B. die Rumpfmuskulatur), doch auch Muskeln, wie die an Händen und Füßen, die oft vernachlässigt werden. Gefordert sind Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht. Auch sozial-emotionale Fähigkeiten, wie Selbstvertrauen, Selbsteinschätzung, Frustrationstoleranz, Regelverständnis und Regelakzeptanz werden geschärft. Das Klettern in einer Gruppe ist dabei sehr wichtig.

Sport im Allgemeinen bringt mehr Lebensqualität - vor allem im Alltag und vor allem für Menschen mit Behinderung. Sport erhält und steigert die Leistungsfähigkeit, das Selbstvertrauen und die Körperwahrnehmung. Er trägt somit zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden bei.

3.2 Zusammensetzung der Klettergruppen



Geklettert wird im DAV Kletter- und Boulderzentrum München im Stadtteil Thalkirchen.

Per 31.12.2019 hat der IWDR 168 Mitglieder. Davon sind 131 aktiv in den Klettergruppen (inkl. KT und EA). Ehrenamtliche Helfer_innen haben wir 22 und freiberufliche Klettertrainer_innen 14. Passive Mitglieder gibt es 37. Unter den aktiven Kletterern gibt es 51 mit einer Behinderung und 44 ohne Behinderung.

Die Nachfrage für die Klettergruppen ist nach wie vor groß und ungebrochen. Das Konzept des IWDR wird von den Kletterern sehr geschätzt. Besonders steigen die Anfragen von Eltern, deren Kinder zwischen 6 und 13 Jahre alt sind. Bei dieser Altersgruppe wirkt das Klettern positiv auf die Entwicklung des Körpers, vorhandene Entwicklungsdefizite können aufgeholt werden. Alle IWDR Klettergruppen sind wie in den Vorjahren voll belegt.

3.3 Ausflüge ins Freie

Mehrmals im Jahr haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, an einem Kletterausflug ins Freie teilzunehmen. Dies ist immer ein besonderes Erlebnis, denn eine natürliche Kletterwand hält neue Herausforderungen, zum Beispiel logistische, bereit. Die Zugangswege zu den natürlichen Kletterwänden sind meist nicht barrierefrei. Es kann deshalb schon mal vorkommen, dass ein Kletterer zur Wand getragen wird, weil sein Rollstuhl stecken bleiben würde. Ebenso gibt es keine vorgegebenen Griffe und Tritte. Die muss man sich selbst suchen und den Fels mit den Händen erkunden- und das ist die große Herausforderung. Trotz aller Widrigkeiten ist die Kombination von Klettern und freier Natur unschlagbar und schweißt die Gruppen noch mehr zusammen.



4. Das PHINEO Wirkt-Siegel



Das gemeinnützige Analysehaus PHINEO hat mit Unterstützung der Bundesliga-Stiftung sowie der Sir Peter-Ustinov-Stiftung gemeinnützige Organisationen, die sich für Inklusion in Deutschland einsetzen, über Monate auf ihre Wirksamkeit geprüft. Dabei ging es um die Frage, was nachhaltig für eine bessere Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft wirkt. Welche Handlungsansätze sind erfolgversprechend? Woran erkennt man professionell arbeitende Projekte? Und was sind Best-Practice-Beispiele?

Der IWDR hat sich der einjährigen Analyse (umfangreicher Online-Fragebogen, Einreichen weiterer Unterlagen, Besuch des Analyse-Teams) gestellt. Alles wurde durchleuchtet: Finanzen, Controlling, Konzept, Strategie und vieles mehr. Eine unabhängige Kommission entschied im letzten Schritt, welches Projekt das Wirkt-Siegel erhält.

Ergebnis der Analyse: Im gesamten Bundesgebiet gibt es ein ausgesprochen vielfältiges und buntes Engagement für Inklusion. 15 Organisationen wurden am 12.09.2014 in Berlin im Rahmen des zweitägigen Kongresses „Gemeinsam – jederzeit und überall“ für ihre herausragende Arbeit mit dem Wirkt-Siegel ausgezeichnet. Das Wirkt-Siegel ist ein Spendensiegel für besonders wirkungsvoll arbeitende Organisationen. Der „Ich will da rauf!“ e.V. ist eine davon.

5. Was bewirkt das Klettern bei den Kletterern von „Ich will da rauf!“?

5.1 Unsere Erfahrungen aus den Klettergruppen

Gemeinschaft: Durch die Regelmäßigkeit der Klettergruppen entsteht Gemeinschaft und Freundschaft. Menschen machen zusammen Fortschritte – in der Gruppe, aber auch persönliche. Man stellt sich neuen Herausforderungen und wächst zusammen. Ebenso motiviert man sich gegenseitig zu neuen Leistungen.

Begegnung auf Augenhöhe: In den Klettergruppen begegnen sich die Kletterer auf Augenhöhe. Sie verfolgen alle das gleiche Ziel. Es geht allen um das Klettern und die Behinderung spielt hier keine Rolle mehr. Jede_r wird akzeptiert, wie sie/er ist.

Vertrauen: Beim Klettern muss man sowohl dem/der Sichernden am Boden als auch dem Material (Seil, Gurt) vertrauen. Diese Erfahrung kostet manchmal Überwindung. Klettern geht nur gemeinsam.

Freundschaft: Viele unserer Kletterer haben Freundschaften geschlossen und treffen sich auch außerhalb der Klettergruppen. In den Klettergruppen herrscht eine freundschaftliche – teilweise sogar eine familiäre Atmosphäre.



Herausforderung: Manche Behinderungen sind eine Herausforderung für die Klettergruppen. Wie kommuniziert man mit einem autistischen Menschen, der die gängigen verbalen Seilkommandos nicht wahrnimmt? Wir stellen uns jeder neuen Herausforderung und freuen uns auf viele neue. Wir probieren mit jedem/r das Klettern aus – egal, welche Behinderung er oder sie hat. Begrenzt wird diese Bereitschaft nur durch die Anzahl der vorhandenen freien Plätze in den Gruppen.

Das Klettern selbst ist eine herausfordernde Sportart. Jeder Kletterer setzt sich neue Ziele und macht individuelle Fortschritte. Und das in guter Gesellschaft mit Gleichgesinnten.



Neue Möglichkeiten: Einige unserer Kletterer haben die Erfahrung gemacht, dass beim Klettern viel mehr möglich ist als im normalen Alltag. Sie haben ganz eigene individuelle Kletter-Techniken entwickelt. Beispielsweise stützt sich eine unserer Kletterinnen mit dem Kopf an der Wand zur Stabilisierung ab. Ohne diese Technik würde es sie aus der Wand herausdrehen und sie würde nicht weiter nach oben kommen. Oder Beine werden mithilfe einer Schlinge mit einer Hand auf den Tritt gesetzt. Der Erfindungsreichtum unserer Kletterer kennt keine Grenzen.

Normalität: Viele Kletterer berichten, dass die Behinderung nicht mehr im Vordergrund steht beim Klettern. Was zählt ist das gemeinsame Erlebnis, die Freude am Klettern und an den eigenen Fortschritten. Dies ist eine willkommene Ablenkung vom Alltag, der stets durch die Behinderung bestimmt wird.

5.2 Das sagen unsere Mitglieder ...

Was gefällt Dir am besten bei „Ich will da rauf!“?

„Das gute Miteinander und dass Leistung nicht im Mittelpunkt steht.“

„Dass sich alle gut verstehen und man so berücksichtigt wird, wie man ist und dabei an das passende Niveau gebracht u. gefördert wird —> um sich stärker zu fühlen und „besser“ zu werden.“

„... dass Kinder mit Behinderung hier ganz viel Bestätigung, Selbstwertgefühl und Spaß erfahren.“

„Für mich ist Klettern ein Highlight, einfach mal Spaß haben, nette Leute treffen, und es ist auch eine wunderbare Ergänzung zur laufenden ambulanten Therapie.“

5.3 Gesellschaftliche Wirkung

In unseren Klettergruppen begegnen sich Menschen mit den verschiedensten kulturellen, sozialen und persönlichen Hintergründen. Das Klettern bietet einen zwanglosen Rahmen, in dem die Kletterer offen aufeinander zugehen und sich kennenlernen können. Der Sport steht dabei im Vordergrund. Einige kommen so aus ihrer Isolation heraus und haben Kontakte zu nicht-behinderten Menschen. Bei diesen werden nach und nach Vorurteile und Hemmungen überwunden: Man wird immer wieder mit den eigenen Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung konfrontiert. „Das schafft er doch nicht.“, „Das geht doch nicht.“, „Der kommt nie die Wand rauf.“ - die Liste ließe sich endlos weiterführen. Man setzt willkürliche Grenzen und „behindert“ somit den behinderten Menschen in seiner Entscheidungsfreiheit und Eigenständigkeit. Dies geschieht oft nicht bewusst. Diese willkürlich gesetzten Grenzen können und sollen überwunden werden. Es geht darum, Dinge zu ermöglichen, den Menschen zu sehen, nicht die Behinderung, Chancen zu geben und den anderen dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Gruppen sind geprägt von Respekt und Achtung vor der Leistung der Menschen mit Behinderung beim Klettern und deren Bewältigung des Alltags mit all seinen Schwierigkeiten und Begrenzungen. Gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Lebenslage wird gefördert. Und oft sind die Leistungen der Kletterer mit Behinderung ein Ansporn für die Kletterer ohne Behinderung: „Wenn der da rauf kommt“ (und das meist ziemlich gut), „dann muss ich es doch auch da hinaufschaffen!“

So wird ein Prozess in Gang gesetzt, bei dem beide Seiten voneinander lernen können und ein anerkennendes Miteinander entstehen kann.

Der Umgang mit Behinderung wird zur Normalität. So kann das Thema Behinderung gesellschaftlich nachhaltig angegangen werden. Die Erfahrungen aus den Klettergruppen können in alle anderen privaten Bereiche unserer Kletterer übertragen werden. Menschen mit Behinderung sind eine Bereicherung für die Gesellschaft und machen sie erst so vielfältig und bunt, wie sie ist.

Gerade für Kinder mit einer Behinderung bietet der Klettersport eine Möglichkeit, auf das Ausmaß und das Fortschreiten der Behinderung positiven Einfluss zu nehmen. Die Kinder erlangen Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Ebenso werden ihre sozialen Kompetenzen gestärkt.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Effekt auf die Eltern der Kinder. Ihre Kinder klettern die Wand bis ganz nach oben rauf und machen immer mehr Fortschritte. Sie sehen: Mein Kind schafft das! Sie trauen ihren Kindern wieder zu, dass sie etwas schaffen können.

Kinder ohne Behinderung lernen auf spielerische Art, dass eine Behinderung zu haben „ganz normal“ ist. Sie werden durch das gemeinsame Klettern für das Thema Behinderung sensibilisiert und verlieren ihre Berührungängste

6. Organisationsstruktur des „Ich will da rauf!“ e.V.

„Ich will da rauf!“ e.V. (IWDR) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in München. Die Geschäftsführung des Vereins üben die beiden ehrenamtlichen Vorstände aus. Diese werden unterstützt von zwei hauptamtlich angestellten Mitarbeiterinnen. Es gibt eine Teilzeitstelle (30h) für die Projektleitung und Leitung der Geschäftsstelle und eine Teilzeitstelle (20h) für die Klettergruppenorganisation.

- Klettergruppen: 14
- Vorstände: 2
- ehrenamtliche Helfer_innen: 22
- hauptamtliche Mitarbeiter_innen: 5
- freiberufliche Klettertrainer_innen: 14

Sitz der Organisation gemäß Satzung
Rechtsform

München
eingetragener Verein

Vorstand

Stefan Milbert (1. Vorsitzender)
stefan.milbert@iwdr.de

Fritz Denninger (stellv. Vorsitzender)
fritz.denninger@iwdr.de

Geschäftsstelle

Katrin Eisenhofer (Projektleitung)
katrin.eisenhofer@iwdr.de
0176-43320347

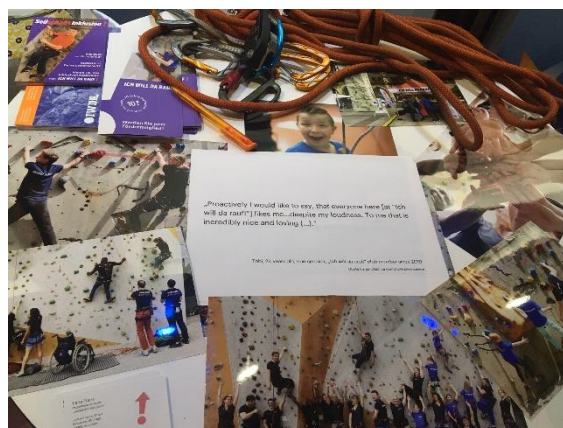
Rebekka Rist (Klettergruppenorganisation)

	<p>bekka.rist@iwdr.de 0171-1226781</p> <p>Friederike Pölcher (Fundraising) friederike.poelcher@iwdr.de 0176-60722335</p> <p>Lena Frank (Projektkoordinatorin SeilschafftInklusion!“) lena.frank@iwdr.de 0176-42009329</p>
Kontaktdaten	<p>Baaderstr. 40 / Rgb. Tel.: 089-250039-30 service@iwdr.de https://www.facebook.com/ichwilldarauf https://twitter.com/IWDR4</p>
Gründungsdatum	10.10.2008
Gründer_innen	Linda Riedl, Elisabeth Riedl, Uli Wiesmeier, Michael Krickelberg, Wilfried Lehr, Florian Wust, Johannes Riedl, Thomas Huber, Alexander Huber, Unternehmercoach GmbH, Volker Weg, Anton Lamprecht
Registereintrag	Vereinsregister München
Datum	17.10.2008
Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß § 52 Abgabenordnung	gemeinnütziger Verein
Datum des Festsetzungsbescheides	30.04.2014
Freistellungsbescheid	02.07.2019
Ausstellendes Finanzamt Erklärung des gemeinnützigen Zweckes	Finanzamt München f. Körperschaften Förderung des Klettersports, insbesondere zu Bildungs- und therapeutischen Zwecken für Menschen mit Behinderung und Förderbedarf im sozialen Kontext.

7. Rückblick 2019



Preisverleihung am 21./22. November in Brüssel



IWDR Stand in Brüssel

Am 21.11.2019 haben wir den **#BeInclusive EU Sport Award** der Europäischen Kommission gewonnen. Geehrt wurde unser inklusives Kletterangebot unter dem Projektnamen „Rocking Inclusion!“. Aus ganz Europa hatten sich 144 inklusive Sportprojekte um den Preis beworben, der Initiativen auszeichnet, die sich in besonderem Maße für eine inklusive Gesellschaft einsetzen. Neun Finalisten wurden zur Preisverleihung nach Brüssel eingeladen und durften ihre Projekte vor Ort vorstellen. Am Ende noch zu den Gewinnern zu zählen und mit einem Preisgeld von 10.000 EUR prämiert zu werden, war für uns und unsere Mitglieder eine große Ehre. Die Anerkennung unserer Inklusionsarbeit durch Klettern/Sport auf europäischer Ebene ist unglaublich. Das zeigt uns, dass wir auch europaweit die Menschen mit unserer Vision von Inklusion und unserem inklusiven Konzept begeistern können. Hier gibt es Videos und Fotos der Preisverleihung: <https://www.iwdr.de/blog/2019/10/15/ich-will-da-rauf-bei-den-beinclusive-awards/>

„Seilschaft Inklusion!“

Im März 2019 hat unsere neue Kollegin Lena Frank ihre Arbeit als Projektkoordinatorin für unser bundesweites Projekt „Seilschaft Inklusion!“ aufgenommen. Mit diesem Projekt unterstützen wir Menschen in ganz Deutschland, die inklusive Klettergruppen aufbauen möchten. Wir stellen ihnen unser Wissen und unsere Erfahrung zur Verfügung, haben ein Handbuch erstellt, organisieren Workshops und beraten unsere Netzwerkpartner individuell. Unsere Ziele sind der Aufbau eines deutschlandweiten Netzwerkes, das sich zu inklusivem Klettern austauscht und in dem die Teilnehmenden voneinander lernen können. Und es soll viele weitere inklusive Klettergruppen in Deutschland geben, damit noch mehr Menschen von den Vorteilen des inklusiven Kletterns profitieren.

Wir haben das Handbuch „Organisation von inklusiven Klettergruppen“ fertiggestellt, das Netzwerkpartnern dabei helfen wird, eigenständige inklusive Gruppen aufzubauen. Im September 2019 konnten wir dann mit der Akquise beginnen und sind bereits in Gesprächen mit potentiellen Netzwerkpartnern in Nürnberg, Berlin und Freiburg. Für die

„Seilschaft Inklusion!“ konnten wir zudem Nils Helsper, Vizeweltmeister im Paraclimbing, als Botschafter gewinnen. Hier geht es zum Beitrag auf der Webseite

<https://bit.ly/3jbmWK9>

Projektseite www.seilschaftt-inklusion.de

Aus unseren Klettergruppen

Insgesamt gibt es 14 Klettergruppen für Menschen mit und ohne Behinderung. Für jede Gruppe werden 20 Termine (jeweils 2 Stunden) pro Jahr organisiert. Das sind 560 Kletterstunden im Jahr. Die Kletternden zahlen für das Klettern einen Klettergruppenbeitrag von Euro 120,00 im Jahr. Die Klettergruppenbeiträge reichen für die komplette Finanzierung sämtlicher Ausgaben für die Klettergruppen (Honorare Klettertrainer_innen, Spind Gebühren, Eintritte Kletterhalle, Klettermaterial, Versicherung, etc.) nicht aus. Inklusion kostet Geld und erfordert speziell ausgebildetes Personal, das eine hohe Verantwortung trägt. Auch dafür brauchen wir jährliche Spenden.

Durch eine Umstrukturierung der bestehenden Klettergruppen konnten 2 zusätzliche Kindergruppen entstehen.

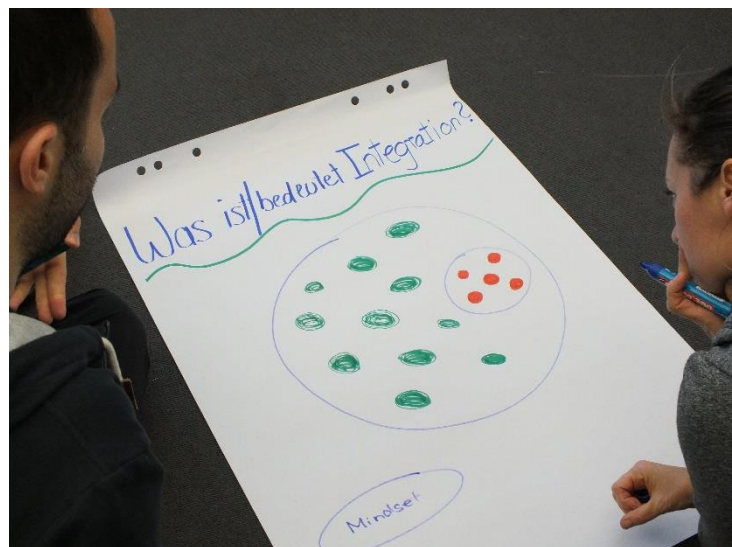
Zusätzlich zu den regulären Klettergruppen bieten wir Ferientermine an. 2019 waren es insgesamt acht 3-stündige Zusatztermine, die allen Mitgliedern offenstehen. Das heißt unsere Kletterer können sich gruppenübergreifend kennenlernen. Außerdem gab es acht Felsausfahrten (siehe 3.3). Eine davon ging am 4. Mai nach Berchtesgaden zu Alexander Huber von den Huber Buam.



Fortbildungen für Klettertrainer_innen und ehrenamtliche Helfer_innen

Einmal im Monat fand unser **Kletterstammtisch** statt, an dem Klettertrainer_innen, Ehrenamtliche, die Vorstände und die Mitarbeiterinnen aus der Geschäftsstelle teilnehmen können. Es wird gemeinsam geklettert und geratscht. Die Teilnehmenden können sich auch über die Klettergruppen und ihre Erfahrungen austauschen.

Im März und November 2019 ging es in unseren **Workshops** wie immer um Sicherheitsthemen beim Klettern (Partnercheck, Kombigurte, Umgang mit Anfällen); um verschiedene Behinderungsarten und was man beim Klettern beachten muss; um Hilfsmittel, die den Kletternden angeboten werden können; um Inklusion (Was ist Inklusion? Was ist Integration? Was ist das Ziel von Inklusion?); und darum, wie es in den einzelnen Klettergruppen läuft.



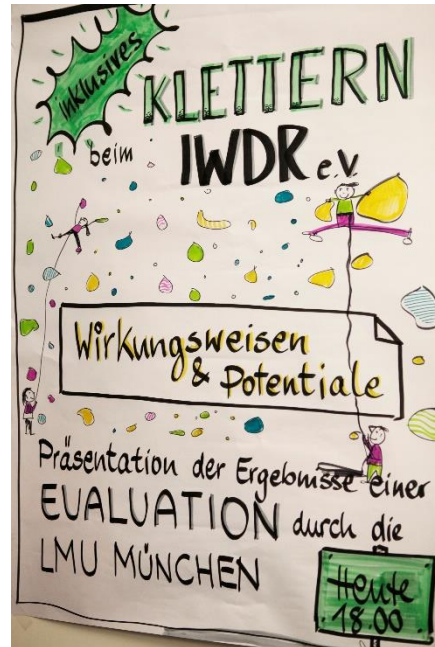
Im September fand wieder ein **1. Hilfe Kurs** für die Klettertrainer_innen und Ehrenamtlichen statt. Die Kosten für diesen Kurs übernahm „Ich will da rauf!“.

Die IWDR **Weihnachtsfeier** mit Glühwein und gutem Essen war der gemütliche Jahresabschluss.



Öffentlichkeitsarbeit

Unser großes **Evaluations-Projekt** „Gesellschaftliche Inklusion, Diversität und Teilhabe – Ein Lehrforschungsprojekt zur Evaluierung inklusiver Klettergruppen“ konnten wir 2019 erfolgreich abschließen. Die Ergebnisse stellten wir unseren Mitgliedern, Spender_innen und Förderern am 03.05.2019 bei einem Sektempfang vor. Die Ergebnisse sind eine Bestätigung unserer inklusiven Arbeit seit Gründung des Vereins 2008. „Ich will da rauf!“ ist demnach eine „Inklusionsinstitution“, die durch diversitätssensible Arbeit die Teilhabe aller Interessierten unabhängig eines gruppenbezogenen Leistungsgedankens ermöglicht. Ein weiteres Ergebnis ist, dass unsere Mitglieder den Verein als „starke Gemeinschaft“ bzw. „großen Familienzusammenhang“ sehen, die durch eine wichtige solidarische und empathische Verbindung gekennzeichnet ist. Klettern beim IWDR ist nicht nur eine sportliche Betätigung, sondern auch ein soziales Event. Das zeigt, dass es uns gelungen ist, ein aktives Miteinander in den Klettergruppen und im Verein durch unser inklusives Konzept und gemeinschaftsstiftende Aktionen zu erzeugen und zu stärken.



Zitat aus dem Abschlussbericht: „[...] Vielmehr wird der IWDR e.V. als großer Familienzusammenhang bzw. starke Gemeinschaft gedeutet und erfüllt hiermit eine wichtige Funktion. Bei den Befragten stehen insbesondere zwischenmenschliche Aspekte bzw. die soziale Funktion dies IWDR e.V. im Zentrum.“ (S.23).

Sebastian Schulke von der BISS hat unsere Klettergruppen besucht. Der Artikel wurde in der BISS September Ausgabe 2019 veröffentlicht.

https://www.iwdr.de/wp-content/uploads/2019/10/BISS_September_2019_.pdf

Bereits seit 2016 engagieren wir uns im **Behindertenbeirat** Facharbeitskreis Freizeit und Kultur und bringen uns damit aktiv in das Stadtgeschehen ein. Wir setzen uns für mehr Inklusion im Sport in München ein.

Am 25. Mai haben wir eine große **Fotosession** mit unseren Kletternden in der Kletterhalle gemacht. Für unsere Öffentlichkeitsarbeit brauchen wir immer gute Fotos. Deshalb haben sich 26 Freiwillige gefunden, die zusammen mit 3 Fotograf_innen einen tollen Klettertag verbracht haben. Dabei sind wunderbare Fotos für den IWDR entstanden.

Die IWDR Flyer wurden überarbeitet und dem neuen Design der Webseite angepasst.

Am 7. Juli fand das IWDR Sommerfest für alle Mitglieder im Bootshaus statt. Das Wetter war hervorragend und die Mitglieder konnten sich in einer großen Runde treffen und austauschen.



Am 15. September haben wir am **Münchner Outdoorsportfestival** im Olympiapark teilgenommen und unseren Verein und das inklusive Klettern mit einem Stand repräsentiert.



Stefan, Nils Helsper und Lena beim Outdoorsportfestival

Beim jährlichen **Netzwerktreffen Klettern mit Behinderung** in Deutschland in Fulda stellten wir unser Projekt „*Seilschaft Inklusion!*“ vorgestellt.

Am 6. und 7. Juli fand das **1. SKala Netzwerktreffen** bei Berlin statt. Dort trafen sich alle von der SKala-Initiative geförderten Organisationen. Dort wurde auch der SKala Campus vorgestellt, der nach der finanziellen Förderung weiterhin den Organisationen mit verschiedenen Fortbildungsangeboten zur Verfügung stehen wird.

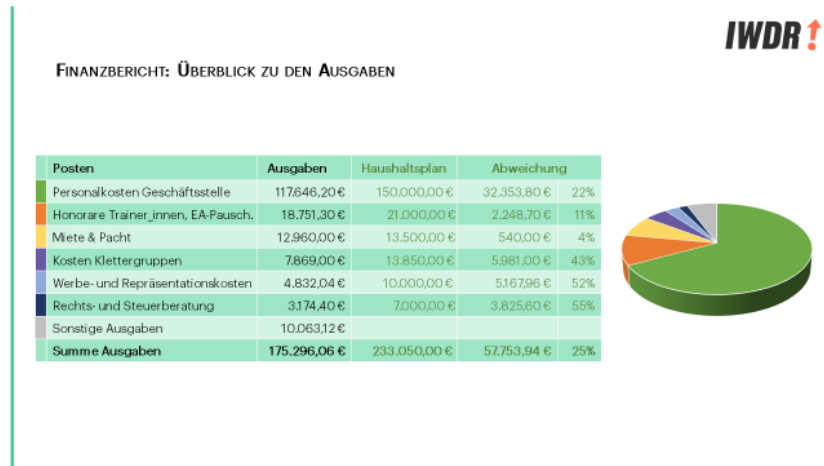
Kooperationen

Bereits zum dritten Mal gab der Verein in Zusammenarbeit mit der TU München Sport and Health for Life im Oktober 2019 eine **Fortbildung für Therapeutisches Klettern** im Zertifikatsstudium „Therapeutisches Klettern“. Im Modul „Kinder und Jugendliche“ mit Schwerpunkt Körperbehinderungen und geistige Behinderungen bekamen die Teilnehmer_innen einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Behinderungsarten und die damit verbundenen Besonderheiten beim Klettern. Das Zertifikatsstudium richtet sich

an Sportwissenschaftler_innen, Lehrer_innen, Physio- oder Ergotherapeut_innen, Ärzt_innen und Personen aus Berufsgruppen im medizinischen, therapeutischen, psychotherapeutischen und/oder (sozial)pädagogischen Bereich.

8. Finanzen – Ausgaben und Einnahmen 2019

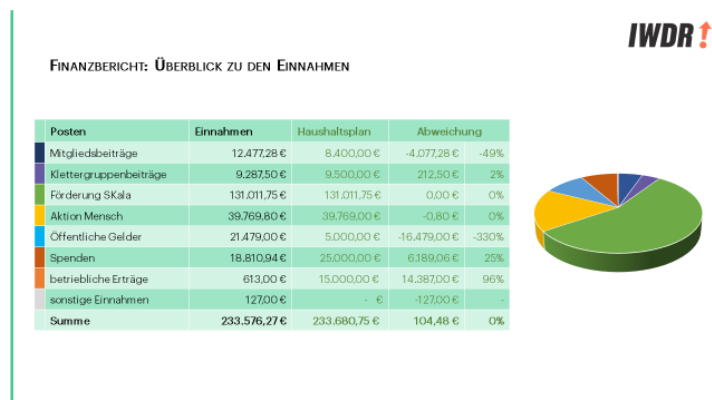
Ausgaben 2019



Sonstige Ausgaben 2019



Einnahmen 2019



Die SKala-Initiative ist seit 2016 unser Hauptförderer und wird es bis Ende 2020 bleiben. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind zweckgebunden. Die ordnungsgemäße Mittelverwendung wird jährlich durch einen Zwischenbericht (inkl. Mittelverwendungsnachweis) belegt. Neben einer Projektförderung beinhaltet die Förderung aber auch eine institutionelle Förderung. Unsere Hauptaufgaben in den nächsten Jahren werden der Aufbau eines Fundraisingmixes und die Erarbeitung einer nachhaltigen Finanzstrategie sein, damit sich der Verein auch nach der Skala Förderung weiter krisensicher finanzieren kann. Durch die Förderung konnten wir Personal aufstocken und neue Mitarbeiterinnen einstellen. Damit wird auch die Qualität in unseren inklusiven Klettergruppen weiter steigern. Unsere Öffentlichkeitsarbeit wurde ausgebaut. Lange gewünschte Projekte, wie eine barrierefreie Webseite, konnten endlich angegangen werden.

9. Ausblick 2020

Die Finanzierung des Vereins und der inklusiven Klettergruppen wird auch 2020 größtenteils über die SKala-Initiative gedeckt. Ende 2020 läuft die Förderung der SKala-Initiative jedoch planmäßig aus. Diese Förderung macht mehr als 50% unserer Einnahmen aus. Für 2020 werden wir deswegen das Fundraising verstärkt betreiben, um diese Finanzierungslücke zu schließen.

Für unsere Kletterer werden wir die regulären 14-täglichen Klettergruppen weiter anbieten und Ferientermine und Ausfahrten an den Felsen organisieren. Auch die Huber Buam werden wieder bei einem der Ausflüge dabei sein. Teil unseres inklusiven Miteinanders wird natürlich auch wieder ein tolles Sommerfest sein.

Im Bereich Prävention und Kinderschutz werden wir erstmalig einen Infoabend für Eltern und erwachsene Kletternde anbieten. Auch für die Themen Sicherheit und Inklusion wird es wieder Workshops für Klettertrainer_innen und Ehrenamtliche geben.

10. Unsere Förderer

